

Zeitschrift: Kinema
Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band: 3 (1913)
Heft: 26

Rubrik: Film-Beschreibungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und so haben sie einen kleineren Saal für diese Zwecke einrichten lassen. Die englische Königsfamilie hat schon häufig ihr Interesse an Kinovorstellungen bezeugt. So fand im Jahr 1911 bereits eine Galavorstellung im Balmoral-Schlosse statt, bei der die Bilder von der Krönung und der Investur des Prinzen von Wales in farbiger Ausführung gezeigt wurden und bei allen Zuschauern große Begeisterung erweckten. Seitdem sind Vorstellungen in Sandringham veranstaltet worden, bei denen u. a. Szenen von dem Besuch des Königs in Indien und von dem großen Königsdurban gezeigt wurden.



Film-Beschreibungen.



Wegen Hochverrats.

Großes Militär-Drama in 4 Abteilungen.

In der Hauptrolle: Fräulein C. Ruspoli als Bänkelsängerin.

Nicht nur mit ehernen Waffen werden Kriege ausgefochten, Siege errungen; auch Hinterlist muß helfen, Gemeinheit, Verrat. Geheime Spionage schlingt verworrene Fäden von Land zu Land; aalglatte Männer mit undurchdringlichen Mienen sind unablässig am Werk, die Geheimnisse anderer Staaten auszuforschen, und blankes Gold rollt in die Hände von Leuten, die um des schnöden Mammons willen ihre Heimat verraten. Das Handwerk des Spions ist nicht leicht, denn tausend Gefahren drohen ihm täglich.

Ein Meister in seinem Fach ist der genannte Cesky, der Chef des Spionagenetzes eines Balkanstaates. Ihm wird von seinem Vorgesetzten, dem Kriegsminister, die Aufgabe erteilt, um jeden Preis die Mobilisationspläne von Istrien erhältlich zu machen. Und der schlaue Agent macht sich ans Werk. Als lebenswürdiger Gesellschafter und äußerlich glänzender Kavaller, findet er Eingang in die besten Kreise des Nachbarlandes, denn niemand ahnt, daß dieser Mann Böses sinnen könnte. Doch lange bietet sich ihm keine Gelegenheit, seine Netze auszuwerfen; da fällt ihm bei einem Gesandtschaftsfest, in dessen Trubel er seinen Gedanken nachhängt, auf, daß drei Offiziere plötzlich abberufen werden. Sofort sagt ihm sein nie trügender Instinkt, daß das mit dem drohenden Krieg zusammenhängen müsse, und unauffällig folgt er ihnen bis zum Hause des Generals Moritz in dem sie verschwinden, um in der Tat zu vernehmen, daß die Mobilisation im Anzug sei. Am nächsten Tag soll eine entscheidende Beratung stattfinden. Kaum sind die Offiziere ins Hausinnere eingetreten, beginnt Cesky eine fieberhafte Tätigkeit. Er eilt zu seinen Komplizen, die sich in der Stadt, als fahrendes Volk verkleidet, aufhalten, und setzt ihnen seinen Plan auseinander. Ein Mädchen, die schöne Bänkelsängerin Conchita, steht unter dem Einfluß des Spions, dessen magischem Bann sie sich nicht zu entziehen vermag. An ihr ist es, sich Eingang in das Haus des Generals zu verschaffen. Im Morgengrauen schleicht sie vor die Villa, bricht dort anscheinend zusammen, wird von den Offizieren

aufgefunden und jammert diesen vor, sie sei ihrem Impresario, der sie Tag und Nacht gepeinigt und mißhandelt habe, entflohen.

Die junge Schöne erregt das Mitleid der hochherzigen Gemahlin des Generals und findet bei dieser Aufnahme.

Woche auf Woche vergeht; Cesky verzehrt sich in Ungeduld. Denn immer brennlicher wird die Situation und noch ist keine Nachricht von Conchita über den Erfolg ihrer Bemühungen eingetroffen. Dazu kommt, daß der Minister drängt und goldene Berge in Aussicht stellt. Da entschließt sich Cesky, die Genossin selbst aufzusuchen, sie durch Drohungen gefügig zu machen. Das Mädchen aber hat all die Zeit über nicht an ihr dunkles Vorhaben gedacht; ihr Herz hat Feuer gefaßt, in den Leutnant Viktor, den Neffen des Generals, hat sie sich verliebt. Doch der junge Offizier ist mit einer Dame aus seinen Kreisen verlobt, und als er dieser, die lange ohne Liebeszeichen von ihm blieb, in einem Briefe Worte von ewiger Treue und Anbetung schreibt, eignet sich Conchita, von blinder Eifersucht getrieben, das Schreiben an, liest, versteckt und weicht es der Vernichtung. Verzweiflung erfüllt ihre Seele, daß ihre Liebe zu Viktor vergebens ist, und mechanisch gehorcht sie Cesky, der ihr im Dunkel der Nacht ein Blatt ins Zimmer wirft: „Handle, sonst droht Dir unsere Rache!“ Wie im Taumel entwendet sie den Kriegsplan, dessen Versteck sie einst erspähte, und händigt ihn Cesky aus. Doch während sie mit ihm durch den Garten schreitet, hat dort — ein fataler Zufall — auch Leutnant Viktor ein Gespräch. Der Diener seiner Braut hat ihn aufgesucht, ihn über sein Stillschweigen zu befragen. Ein Offizier, der in der Villa weilt, sieht ihn, und neugierig, was der Kamerad wohl in dem finsternen Garten zu unternehmen gedenkt, schleicht er ihm nach. Aber nicht diesen trifft er, sondern Cesky, der gerade in sein harrendes Automobil steigen will. Ein Argwohn steigt in der Seele des Offiziers auf; das Verhalten des Mannes, den er für den Besucher des Leutnants hält, kommt ihm verdächtig vor und er kann sich nicht zusammenreimen, warum dieser nicht ins Haus kam, wenn er mit Viktor zu sprechen hatte. Ungelesen schwingt er sich hinten auf den Kraftwagen und muß zu seinem Erstauen sehen, daß der Spion, der sich unbeachtet glaubt, ein Papier aus der Tasche zieht es entfaltet und eifrig darin studiert. Er späht genauer hin und erblickt — fast verlassen ihn vor Entsetzen die Kräfte — den Mobilisationsplan. Im Nu sagt er sich, daß er diesen wieder erlangen müsse, klettert wie der Blitz neben Cesky, entreißt diesem das Dokument und springt in voller Fahrt vom Auto ab. Der Spion läßt halten und nimmt die Verfolgung auf. Er erreicht den Flüchtigen und ein Kampf auf Leben und Tod hebt zwischen den beiden an. Cesky greift zur Waffe, versetzt dem Gegner einen schweren Stoß, und als dieser verwundet niederstürzt, bringt er den Plan wieder an sich. Nachdem er sein Opfer in den Straßengraben geworfen hat, setzt er seine Fahrt nach der Grotte auf dem blauen Berge, wo ihn der Abgesandte des Ministers erwartet, fort.

Am anderen Tage entdeckt der General den furchtbaren Verlust. Keine Lösung für das Rätsel weiß er zu finden — da wird ihm der von einem Hirten gerettete

Offizier gemeldet und mit schneidender Stimme beschuldigt dieser Viktor des Diebstahls und der Auslieferung des Dokumentes. Und als dieser aufbraust ob der ungeheuren Anklage, verpfändet er sein Ehrenwort, daß kein anderer es gewesen, der im Garten geweilt.

Und Viktor, dem die starren Mienen der anderen sein Urteil sprechen, muß seinen Degen abliefern und wird ins Gefängnis geführt.

Da kommt ihm Rettung von Conchita. Als sie sieht, wie der Geliebte fortgeschleppt wird, wird sie von tiefster Reue erfaßt; sie wirft sich dem General zu Füßen und gesteht ihre unselige Tat, die sie unter dem Zwange Ceskys begangen hat.

Und sie will das Geschehene wieder gut machen. Mit einigen Soldaten verfolgt sie Cesky, der ihr vor seiner Abfahrt als Versteck die Grotte auf dem Blauen Berge genannt hat. Cesky hatte gerade den Plan an den Abgesandten des Ministers abgeliefert, als er Conchita mit einem Trupp Soldaten herannahen sieht. Eine Rettung durch die Flucht ist unmöglich, und so setzt er sich denn zur Gegenwehr. Durch seine Schüsse ist auch Conchita schwer

verwundet worden; doch sie schleppt sich noch bis zu Cesky, welcher inzwischen von den Soldaten überwältigt wurde, heran, um ihm den Plan abzunehmen, doch vergebens — das Dokument ist verschwunden. Da sieht einer der Soldaten in der Ferne den davoneilenden Boten des feindlichen Staates und nach kurzer Verfolgung ist auch dieser überwältigt und der Plan wird Conchita überreicht.

Sterbend erreicht Conchita, unterstützt von den Soldaten, das Haus des Generals und übergibt mit einem letzten um Verzeihung bittenden Blick zu Viktor das gerettete Papier. Der General, überwältigt von dem Anblick des verscheidenden jungen Mädchens, heftet ihr für die soeben bewiesene Tapferkeit sein Ehrenkreuz auf die Brust. Ihre unselige Tat hatte sie mit ihrem blühenden Leben gelöhnt.

Dieses sehr ergreifende Drama ist wiederum ein neuer Erfolg der Firma Pasquali. Nachdruck verboten.

Monopolfilm der Filmgesellschaft „Eypref“,
Dederscheck & Cie., Luzern, Tivolistr. 3.



Sämtliche Korrespondenzen
für Redaktion und Verlag

des

Kinema

sind zu richten an

:: Kinema Bülach-Zürich ::

Billige und erfolgreiche

Stellen-Gesuche

im „Kinema“

Fr. 3.- Einheits-Preis bis 20 Petitzellen Raum Fr. 3.-
Grösse wie dieses Inserat.

Eintritts-Billets

für

Kinos, Konzerte, Theater

beziehen Sie am vorteilhaftesten und billigsten
durch die

Billetdruckerei A. Galliker, Basel.

(19)

Neuheit.

Neuheit.

Erwe

ist die vollkommenste, nahtlose

Aluminium-

PROJEKTIONSWAND

schafft plastische Bilder. Bedeutende Stromersparnis.

— Preis pro qm. Fr. 10. —

Zu beziehen durch:

Ernst Wernli, Rennweg 35, Zürich.

An alle Schweizer Kinobesitzer!

Wer den Film

Que vadis? spielt,

wende sich sofort an

Winterthurs Lichtspielhäuser

Inhaber F. Herms & Janch.

Textbücher gebunden mit 6 gr. Clisches à 12 Cm.

Große englische Pracht-Plakate auf Leinwand gezogen.

Verblüffende Reklame :: Billige Leihgebühr.

Zu kaufen gesucht.

Pathé-Apparat

2/2

mit eisernem Montiertisch und Lampenkasten. Angabe des Preises erwünscht.

Offerten unter Chiffre 168 an die Expedition des